

Minimalinvasive Implantologie mit einteiligen Implantaten und Laser

Implantologe und Chirurg Dr. Ingmar Ingenegeren kennt die Bedürfnisse seiner Patienten: wenig belastende chirurgische Eingriffe, kürzere Therapiezeiten und gute Preise. Im Praxisporträt stellt er sein Behandlungskonzept vor.

„Ich habe eine Praxis mit Patienten, die einen Querschnitt der Bevölkerung darstellen. Die meisten sind gesetzlich versichert und zahlen ihre Implantat- und Laserbehandlungen aus der eigenen Tasche.“ Dr. Ingmar Ingenegeren, seit 1986 in Bottrop niedergelassen und seit 2008 in einer Geldener Praxis implantologisch und chirurgisch tätig, kennt die Bedürfnisse seiner Patienten genau: „Das Budget ist für meine Patienten ein wichtiges Entscheidungskriterium.“ Deshalb arbeitet er seit

sprechender Indikation sofort belastet werden. „Das Prinzip mit der Kompression hat mir zugesagt. Durch die mechanische Reibung erhält man das Drehmoment und das Implantat sitzt“, erklärt Dr. Ingenegeren. Eine Nekrose durch eine zu feste Kompression hat er noch nicht erlebt. Auch mit dem ästhetischen Ergebnis bei Brücken und Kronen sind die Patienten zufrieden. Er sieht selbst nach einigen Jah-

Untersuchung und die Bestimmung der Richtung der Kieferkämme wichtig, um die ideale Position und Achsrichtung für das Implantat zu finden.“

Laser statt Bohrer

Seit 1995 ist Dr. Ingenegeren begeisterter Laseranwender. Heute gehört er zu den weltweit anerkannten Laserspezialisten. Es ist also kein Wunder, dass er den Laser auch in der Implantologie einsetzt. Zum Beispiel bereitet er die Pilotbohrungen für die KOS-Implantate mit einem Hartgewebelaser vor und trägt damit auch sehr präzise und kontrolliert das Schleimhautepithel ab. Er geht noch einen Schritt weiter: „Ich präpariere die Kavitäten mit einem Er:YAG- oder Er:CR:YSGG-Laser. So fällt zum Beispiel kein Smearlayer an, die Wunde wird sterilisiert und wissenschaftliche Studien belegen einen größeren Knochenkontakt zum Implantat bei Verwendung eines Er:YAG- oder Er:CR:YSGG-Lasers.“ Diese Aspekte können eine schnellere und komplikationslosere Einheilung im Knochen und Weichgewebe um das Implantat herum fördern.



Dr. Ingmar Ingenegeren



„Das Budget ist für meine Patienten ein wichtiges Entscheidungskriterium.“

vielen Jahren auch mit verschiedenen einteiligen Implantatsystemen – darunter das KOS-System von Dr. Ihde Dental. Diese Kompressionsschrauben werden in der Regel transgingival ohne augmentative Maßnahmen gesetzt. Das ist im Vergleich zu Insertionen zweiteiliger Systeme, bei denen meistens aufgeklappt wird, mit weniger Zeitaufwand, Technikeinsatz und Kosten verbunden – ganz im Sinne der Philosophie von Dr. Ingenegeren: „Ich mache die Implantologie allen meinen Patienten zugänglich.“

Lösung für schmale Kieferkämme und Lücken

Fast täglich implantiert der gebürtige Niederländer in seiner Praxis mit verschiedenen ein- und zweiteiligen Systemen, um für jeden Patienten die optimale Lösung zu finden. Häufig greift der Zahnarzt auf die einphasigen Implantate zurück, weil seine Patienten einen kostengünstigen, aber vor allem funktionellen wie ästhetisch guten implantatgetragenen Zahnersatz wollen. „Das Prinzip der Sofortbelastung der Implantate und die sofortige Versorgung der Zahnlücken sprechen die Patienten an“, so der begeisterte Implantologe.

In erster Linie versorgt Dr. Ingenegeren mit den KOS-Schrauben schmale Kieferkämme und kleine Lücken, um hier nicht unnötig Knochen zu verlieren. Die Kompressionsschrauben können aufgrund ihrer guten Primärstabilität und bei ent-

ren keine wesentlichen ästhetischen Defizite durch Rezessionen und es zeigen sich nur selten Entzündungen im Bereich der Gingiva.

Diagnose und Planung sind das A und O

Der chirurgische Eingriff für die einteiligen Implantate erfolgt überwiegend transgingival und ist damit schonend für den Patienten. Er hat weder Schmerzen noch kommt es zu Schwellungen oder Blutungen. Das sind die entscheidenden Argumente, die bei den Patienten sehr gut ankommen, zumal viele Menschen skeptisch sind gegenüber chirurgischen Eingriffen und augmentativen Maßnahmen. Allerdings sieht der Implantologe Grenzen für das transgingivale Inserieren: „Bei sehr schmalen Knochenkämmen besteht die Gefahr, dass der Bohrer bei der Pilotbohrung abrutscht oder dass beim Inserieren nicht genügend Primärstabilität erreicht wird. Solche Fälle sollte man besser aufklappen, um den Knochen genau sehen zu können.“ In jedem Fall sind eine präzise Diagnostik und Planung das A und O, um die Implantate exakt zu positionieren und die Primärstabilität für die Sofortbelastung zu erreichen. Eine CT-Aufnahme gehört – je nach Ausgangssituation – mit dazu. Doch selbst dann rät er: „Man darf sich nicht allein auf die digitale Diagnostik oder das Röntgenbild verlassen. Es kann Abweichungen vom CT-Bild geben. Deshalb ist immer die manuelle

Die Patienten von Dr. Ingenegeren schätzen die Versorgung mit den einteiligen Implantaten und der Lasertherapie, weil die Behandlung schnell, ohne großen Aufwand und manchmal sogar ohne Anästhesie durchführbar ist. Damit lebt der Zahnarzt seine Philosophie von einer maximal schonenden Implantattherapie in einem Budgetrahmen, den sich jeder leisten kann. ◀

ZWP online Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter www.zwp-online.info.

Kurzvita

Dr. Ingmar Ingenegeren hat in Groningen (NL) Zahnmedizin studiert und 1985 dort sein Examen gemacht. Seit 1986 ist er in Bottrop niedergelassen und im Jahr 2008 hat er eine ÜBAG mit Dr. Dagmar Zakrocki in Geldern gegründet. Er implantiert seit 1992 und hat den Master of Science in Oral Implantologie und Chirurgie der Universität Krems. Seit 1995 ist er Laseranwender, hat den Master of Science in Lasers in Dentistry an der RWTH Aachen absolviert und ist Spezialist für Lasertherapie (DGL). Zusätzlich hat er ein A-Diplom in Akupunktur. Er ist international als Laserspezialist anerkannt, Autor zahlreicher Fachartikel und referiert weltweit über seine Erfahrungen mit dem Laser in der Implantatchirurgie. Seit 2004 hat er mehr als 60 Vorträge und 30 Workshops gehalten. Dr. Ingenegeren beschäftigt sich intensiv mit anästhesie- und schmerzfreien Implantationsverfahren.

Bromelain-POS® wirkt. Spürbar schnell

- für eine beschleunigte Abschwellung
- für frühere Schmerzfreiheit
- für eine sichere Implantateinheilung



Bromelain-POS®. Wirkstoff: Bromelain. **Zusammensetzung:** 1 überzogene, magensaftresistente Tablette enthält Bromelain entsprechend 500 F.I.P.-Einheiten (56,25-95 mg). Mikrokr. Cellulose; Copovidon; Maltodextrin; Magnesiumstearat; hochdisp. Siliciumdioxid; Methacrylsäure-Methylmethacrylat-Copolymer (1:1) mittleres MG 135.000; Methacrylsäure-Ethylacrylat-Copolymer (1:1) mittleres MG 250.000; Diethylphtalat; Talkum; Triethylcitrat. **Anwendungsgebiete:** Begleittherapie bei akuten Schwellungszuständen nach Operationen und Verletzungen, insbesondere der Nase und der Nebenhöhlen. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Bromelain, Ananas oder einem der sonstigen Bestandteile. **Bromelain-POS®** sollte nicht angewendet werden bei Patienten mit Blutgerinnungsstörungen sowie bei Patienten, die Antikoagulantien oder Thrombozytenaggregationshemmer erhalten. **Nebenwirkungen:** Asthmaähnliche Beschwerden, Magenbeschwerden und/oder Durchfall, Hautausschläge, allergische Reaktionen. **Stand:** Januar 2011

URSAPHARM
Arzneimittel GmbH
Industriestraße, 66129 Saarbrücken, www.ursapharm.de